WestWind

04

Gemeindebrief
der Evangelischen
Kirchengemeinde
im Bonner Westen

Dezember 2026–
Februar 2027



Foto: CP

Wie man es schafft,
beim Anblick eines Neugeborenen
nicht in
bodenlose Befürchtungen
über dessen Zukunft
zu verfallen.

Klare Töne, null Verspieler, keine Proben: Weihnachts-oratorium 2040.



Trompete spielender Roboter von Toyota, 2005
Foto: Wikipedia

Um immer auf dem Laufenden zu sein, abonnieren Sie am besten unseren Newsletter auf der Website.

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Liebe Leser*innen ... **3**

Hoffnung

Vertrauen besiegt Angst ... **4**

Neu geboren ... **6**

Die Nacht ist vorgedrungen ... **8**

Next Generation ... **10**

Meinung: Blick aufs Gute ... **12**

Engagement

Kirche als Zuflucht ... **14**

Friedensdorf Oberhausen ... **16**

Reise zur Partnergemeinde ... **18**

Veränderung

Gebäudekonzept ... **20**

Gemeindebüro ... **21**

Neue Gottesdienstzeiten ... **22**

Workshops: Lasst uns (Zukunft) feiern ... **23**

Zusammenkommen

Frohe Weihnachten! ... **24**

Unsere Gottesdienste ... **26**

Was alles passiert ... **30**

Diakoniesammlung ... **41**

Kontakte, Kirchenorte und Impressum ... **42**

Kasualien ... **43**

„Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen“

(Martin Luther)



Foto: CP

Dauerkrise. Krise scheint in diesen Tagen nicht mehr die Ausnahme, sondern der Normalzustand geworden zu sein. Künstliche Intelligenz, Klima, Krieg, Kostenexplosion, die größer werdende gesellschaftliche Kluft … Egal, wohin wir schauen – es ist schlimm. Und solche schlechten Nachrichten ziehen bei uns ein. In unser Innerstes. Sie verunsichern uns, nähren unsere Ängste und verändern unseren Blick auf die Welt. Wir sehen zunehmend, was alles schiefläuft, was alles bedroht ist, was alles noch schlimmer werden könnte.

Und wir verlieren dabei leicht aus dem Blick, was gelingt und worauf wir für die Zukunft hoffen dürfen. *Wie* angesichts solcher Realitäten also nicht resignieren oder gar nicht daran verzweifeln? *Wie* nicht in bodenlose Befürchtungen fallen?

Mit diesem Heft versuchen wir die Gratwanderung. Die Weihnachtsbotschaft soll keine Realitätsflucht darstellen. Sie soll uns nicht hinwegtrösten über all das Schlimme in der Welt. Denn damit wäre Weihnachten etwas Weltfremdes. Aber genau das ist Weihnachten nicht. Weihnachten bedeutet zuallererst einmal die Welt **aushalten** zu können. Mit allem, was schwer darin zu ertragen ist. Es bedeutet **innezuhalten**, weil die Welt durch Gott selbst unterbrochen wird. Und es bedeutet der Welt etwas **entgegenhalten** zu können. Das alles hat mit dem Kind zu tun, das mit Weihnachten zur Welt kommt – das wir schauen und bestaunen. Wie das gelingen kann, davon erzählt dieses Heft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit der ganzen Redaktion ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Herzlich, Ihr Christian Bedarf

Foto: CP

Vertrauen besiegt Angst



von Pfarrer
Georg Schwikart



Im Januar 2019 sprach die damals 16jährige Klimaaktivistin Greta Thunberg auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos vor Spitzenpolitiker*innen und Leuten aus dem Topmanagement der internationalen Konzerne. Ihr eindringlicher und emotionaler Appell gipfelte in der Forderung: „Ich will nicht eure Hoffnung. Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre."

Damit wollte die junge Schwedin auf die Dramatik der Lage hinweisen: Es muss sich etwas ändern, wir müssen etwas tun: Jetzt! Mit „et hätt noch immer jotjejange" sind die gravierenden Probleme auf dem Globus nicht zu lösen.

Angst gehört zu den Grundgefühlen des Menschen. Sie ist eine sinnvolle Warnung vor Gefahr und lässt uns vorsichtig sein. Chronische Angst jedoch wäre – wie das Sprichwort sagt – ein schlechter Ratgeber.

Weil diese Emotion so „normal" ist, kommen Begriffe wie Angst, sich ängstigen, Furcht und fürchten mehrere hundert Mal in der Bibel vor. Selbst Jesus war der Angst ausgeliefert, im Garten Gethsemane, am Abend vor seinem Tod.

Die Theologie hat sich in alter Zeit Gedanken über die Angst des Gläubigen vor der Hölle gemacht. Diese wurde als mangelnder Glaube gedeutet und deswegen als schuldhaft gewertet. Die moderne These „Angst ist die Wurzel aller Sünde" ist in erster Linie gar nicht moralisch gemeint, sondern sucht nach den Ursachen: Warum sind wir so, wie wir sind? Demnach fürchtet sich der Homo sapiens immer zu kurz zu kommen, nicht wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden, und diese Angst lässt ihn lauter Dinge tun und sagen, die nicht gut sind, für andere nicht und nicht für ihn selbst.

Natürlich, es gibt gute Gründe ängstlich zu sein. Wird es Krieg geben bei uns? Bricht der gesellschaftliche Konsens einer demokratischen Mitte auseinander? Wird uns ein neuer Nationalismus einholen? Kann ich meinen Lebensstandard halten? Bleibe ich gesund? Halten Familie und Freunde zusammen? Macht der Klimawandel die Zukunft unserer Kinder und Enkel kaputt?

Die Weihnachtsgeschichte erzählt, dass die Hirten auf dem Feld große Angst hatten, als der Engel des Herrn zu ihnen trat. In diesem himmlischen Boten spricht Gott selbst in die Wirklichkeit auf der Erde hinein. Wir hören jedoch keineswegs: „Ich will nicht eure Hoffnung. Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt …", sondern ganz schlicht: „Fürchtet euch nicht!"

Durch diese Aufforderung allein verschwindet die Furcht allerdings noch nicht. Wir sollten die Angst weder relativieren noch kultivieren, sondern in unser Denken und Handeln integrieren. Sie darf sein, sie kann aber auch gebändigt werden. Denn Vertrauen besiegt die Angst. Vertrauen kann wachsen, stark und stärker werden, ja, zur Gewissheit: Ich bin angenommen. Gott hat



Foto: CP

Wer nur Angst hat, kriegt nicht alles mit.

Ja zu mir gesagt. Unwiderruflich. Zu den anderen auch … Wenn wir miteinander statt gegeneinander aktiv werden, lassen sich so viele Dinge lösen.

Weihnachten ist das Fest der Hoffnung. Gott ist unser Heimatplanet nicht egal.

Gott wird einer von uns. Ganz klein. Als Baby. Als Mensch. Wir sind (aus der Perspektive unserer großen Glaubensgeschichte betrachtet) die Nachfahren von Eva und Adam. Und obwohl es bei uns seither drunter und drüber geht, gibt Gott seine Schöpfung nicht auf. In Wesen aus Fleisch und Blut können wir heute Gott begegnen, wenn wir Glaube, Hoffnung und Liebe wagen.

Wer Gott vertraut, zähmt die Angst, die Angst vor dem Leben und vor dem Tod. Uns wächst Kraft zu, damit wir uns einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und die Würde aller Lebenden.

Vielleicht erfahren wir an Heiligabend, dass etwas von Gottes Heiligkeit in uns steckt. Wir ahnen, da ist etwas Größeres, Weiteres, Helleres als unsere kleine Existenz. In der Sprache des Glaubens: Christus wurde in Bethlehem geboren und er lebt in jeder einzelnen Seele. Manchmal spüren wir das. Wir nennen es Gnade.

„Es muss doch gut werden“

Von der Hoffnung, die mit einem Kind beginnt.



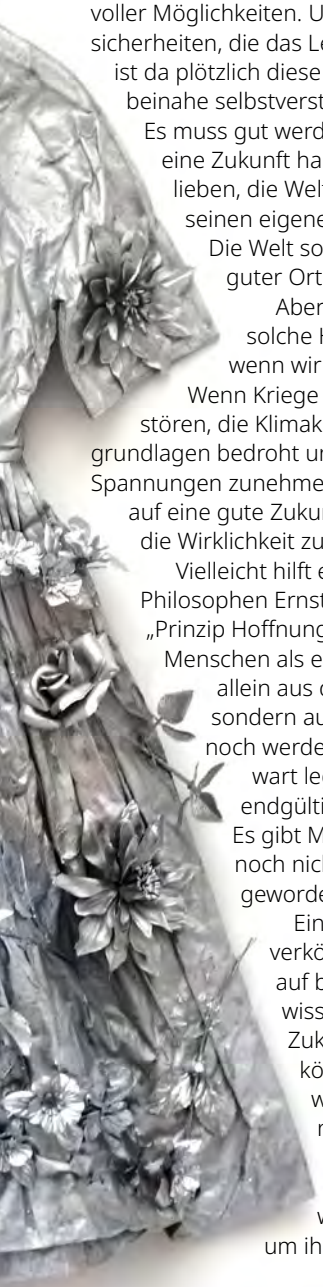
Das Kleid ist bereitet, das Leben beginnt.

Foto: CP



von unserem Gemeindemitglied Janis Bedarf

Foto: jfsaba/ukb



Wer schon einmal als frisch gebackener Elternteil sein neugeborenes Kind im Arm gehalten hat, kennt vielleicht diesen besonderen Augenblick: Da ist ein kleiner Mensch, vollkommen schutzbedürftig und voller Möglichkeiten. Und trotz aller Unsicherheiten, die das Leben mit sich bringt, ist da plötzlich diese hoffnungsvolle, beinahe selbstverständliche Zuversicht: Es muss gut werden. Dieses Kind soll eine Zukunft haben. Es soll lachen, lieben, die Welt entdecken und seinen eigenen Weg finden dürfen. Die Welt soll für dieses Kind ein guter Ort sein.

Aber wie lässt sich eine solche Hoffnung bewahren, wenn wir auf die Welt blicken? Wenn Kriege Menschenleben zerstören, die Klimakrise unsere Lebensgrundlagen bedroht und gesellschaftliche Spannungen zunehmen? Wie können wir auf eine gute Zukunft hoffen, ohne die Wirklichkeit zu verdrängen?

Vielleicht hilft ein Gedanke des Philosophen Ernst Bloch. In seinem „Prinzip Hoffnung“ beschreibt er den Menschen als ein Wesen, das nicht allein aus dem lebt, was ist, sondern auch aus dem, was noch werden kann. Die Gegenwart legt die Zukunft nicht endgültig fest. Sie ist offen. Es gibt Möglichkeiten, die noch nicht Wirklichkeit geworden sind.

Ein neugeborenes Kind verkörpert diese Offenheit auf besondere Weise. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringen wird. Wir können unserem Kind weder Leid ersparen noch ein glückliches Leben garantieren. Und trotzdem tun wir, was wir können, um ihm Geborgenheit zu schenken, es zu stärken und ihm eine gute Zukunft zu ermöglichen. Wir handeln, ohne den Ausgang zu kennen. Die Liebe zu einem Kind ist mehr als ein Gefühl: Sie ist eine Entscheidung für die Zukunft.

Vielleicht liegt darin ein Schlüssel zu jener inneren Haltung, die sagt: „Es muss doch gut werden.“ Sie ist nicht die Gewissheit, dass alles gut ausgehen wird. Sie ist die Bereitschaft, sich für das Gute einzusetzen, obwohl wir den Ausgang nicht kennen. Wir können die Welt nicht vollständig kontrollieren. Aber wir können beeinflussen, wie wir ihr begegnen.

Das Gute beginnt nicht zwingend dort, wo Stärke, Macht und Sicherheit herrschen.

Es kann gerade im Verletzlichen, Unscheinbaren und Schutzbedürftigen seinen Anfang nehmen. Nicht als Versprechen, dass alles Leid verschwinden wird, sondern als Ermutigung, uns dem Leben anzuvertrauen. Denn vielleicht beginnt die Veränderung der Welt tatsächlich oft im Kleinen: Ein Kind erinnert uns daran, dass Zukunft nicht etwas ist, vor dem wir uns fürchten müssen.

Auch die Weihnachtsgeschichte erzählt von einer solchen Hoffnung. Jesus kommt nicht als mächtiger Herrscher in die Welt, der die Krisen seiner Zeit mit einem Schlag beendet. Er kommt als kleines, hilfloses Kind – abhängig von der Fürsorge seiner Eltern, hineingeboren in eine Welt, die von politischer Macht, Angst und Gewalt geprägt ist. Und doch verbinden wir mit diesem Kind die Hoffnung, dass Gott die Welt nicht sich selbst überlässt.

So mag die Zuversicht einer Mutter, die ihr Kind ansieht und denkt: „Es muss doch gut werden“, mehr sein als ein schöner Wunsch. Sie kann zu einer Haltung werden, die unser Handeln trägt. Einer Hoffnung, die die Krisen ernst nimmt und dennoch nicht aufgibt.



Die Nacht ist vorgedrungen

Foto: CP

Als Jochen Klepper das uns wohlbekannte Adventslied schrieb, hatte sich seine persönliche Situation zugespitzt. Es war im Advent 1937. Als Ehemann einer jüdischen Frau war Klepper im Frühjahr aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen worden, was einem Berufsverbot gleichkam. Dabei war die Schriftstellerei immer sein großes Ziel gewesen. Sein Theologiestudium hatte er abgebrochen, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Er schreibt Artikel für Zeitschriften, produziert Rundfunkbeiträge, arbeitet an Romanen. Sein größter Erfolg wird „Der Vater", ein Roman über den Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., der noch zu Kleppers Lebzeiten 65.000 mal verkauft wird.

1931 heiratet der damals 28-Jährige Johanna Stein, die jüdische Witwe eines Rechtsanwalts, die deutlich älter als Klepper ist und zwei Töchter in die Ehe bringt. Aus nächster Nähe erlebt der Dichter die Diffamierungen und zunehmenden Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Mit der Machtergreifung 1933 wird die Lage der Familie immer prekärer. Klepper leidet unter Depressionen, hat Suizidgedanken.

Und gleichzeitig wird sein Glaube tiefer, existenzieller. Er liest jeden Tag die Herrnhuter Losungen. Die Bibel ist für ihn in dieser dunklen Zeit Nahrung und Kompass. 1935 beginnt der Pfarrerssohn aus Schlesien, Kirchenlieder zu schreiben. Seine Texte werden vertont und verbreiten sich schnell. In seinem Tagebuch notiert er dazu:

„Mir ist, als wäre erst jetzt, wo ich so müde und geängstigt bin, das Thema meines Lebens gefunden".

Kleppers Lieder sind bibelgesättigt. Die Sprache ist bewusst nüchtern und schlicht. Er will nicht als Poet beeindrucken, sondern von der Bibel her Orientierung geben und trösten. „Die Nacht ist vorgedrungen" greift eine Aussage von Paulus auf. In Römer 13, 12 schreibt der Apostel: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag nahe herbeigekommen". Für Jochen Klepper ist auch seine Gegenwart „Nacht". Das Schwere des Lebens, „Angst und Pein", wird nicht beiseite geschoben. Die Welt ist dunkel. Aber diese Dunkelheit



von Pfarrer
Steffen Tiemann

Wir erleben gerade, dass die Welt dunkler wird. In solchen Zeiten sind Kleppers Lieder wie Sterne. Je finsterer es ist, desto heller leuchten sie.

ist nicht das Ende. „Der Tag ist nicht mehr fern".

Diese Hoffnung auf Veränderung ist für Klepper kein Wunschtraum, sondern hat einen guten Grund. Mit der Geburt von Jesus ist der „Morgenstern" aufgegangen, der Stern also, der anzeigt, dass die Nacht bald vorbei ist. „Gott selber ist erschienen" in Jesus und wird es hell machen.

Der Dichter weiß aber, dass das noch dauern kann. „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld". Klepper selbst hat diese Nacht irgendwann nicht mehr ertragen. Im Dezember 1942, als alle Versuche, seine Familie in Sicherheit zu bringen, gescheitert sind und er erfahren hat, dass auch seiner Ehefrau und Tochter die Deportation droht, nimmt sich die Familie das Leben. In seinem letzten Tagebucheintrag notiert er: „Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben." Jochen Klepper hielt die Gegenwart nicht mehr aus und hat doch die Hoffnung auf Gottes Zukunft nicht verloren.

1 Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

2 Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

3 Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

4 Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

5 Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.

Ganz im Hier und Jetzt.



von unserem
Redaktionsmitglied
Christian Padberg



Ist die Zukunft von dunklen Wolken verhangen oder himmelblau?

Ich möchte darüber mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sprechen, die ich in unserer Gemeinde als besonders engagiert erlebe: das KiGo-Team in Röttgen. Viele von ihnen sind auch bei Anke Lehmann im Jugendchor aktiv, fahren seit Jahren gemeinsam auf Chorfreizeit – darüber hinaus treffen sie sich aber wöchentlich in ihrem selbst eingerichteten Jugendraum mit Vera Larisch und bereiten den Kindergottesdienst vor. Einmal im Jahr kommt dann noch das Mammutprojekt Kinderbibeltag dazu. Dennoch bleibt Zeit, als Gruppe eine gute Zeit und Spaß miteinander zu haben. Eine Gemeinschaft eben, in der man sich zu Hause fühlt.

Unser Gespräch ist entspannt, offen und lebendig und zeigt mir, was für tolle, reflektierte junge Menschen wir in unserer Gemeinde haben. Ich zähle all die heraufziehenden Katastrophen auf, die Auslöser unseres Heftthemas waren und vor denen ich selber das Gefühl habe, abwechselnd den Kopf in den Sand zu stecken oder in Hysterie zu verfallen. Muss das für junge Leute nicht noch viel schlimmer sein, die doch in dieser Welt, die „den Bach runter geht", noch fünfzig, sechzig Jahre lang klarkommen müssen? Oder anders herum: Was macht ihnen für die Zukunft Hoffnung?

Schnell wird klar: Die Jugendlichen leben im Hier und Jetzt. Zukunft, bzw. die Angst davor, ist nicht dauernd alles beherrschendes Thema, das tägliche Miteinander nicht vom Problematisieren geprägt. Die Momente, in denen sie Ängste beschleichen, sind eher die wenigen, in denen sie alleine mit sich sind, wo sie via Social Media und Nachrichten mit Krisen und Katastrophen konfrontiert werden.

Stärken sie sich gegenseitig? Entsteht im Privaten eine Resilienz, die den Blick auf Positives möglich macht? Der Mensch und was sein tägliches Leben bestimmt ist eben nicht zu hundert Prozent identisch mit dem, was die öffentliche Wahrnehmung gerade



Foto: CP

Neun junge Menschen vom Röttgener KiGo-Team

in hohem Maße prägt. Sorgen haben sie trotzdem. Dass die Gesellschaft auseinanderdriftet, dass ein faktenbasierter Wertekonsens verloren geht, das nehmen sie wahr. Lukas lässt sich beispielsweise in der Stadt an Infoständen auf Diskussionen ein und übt den Widerspruch. Auch wenn es Ansichten gibt, „die gar nicht gehen", finden alle wichtig, dass man andere Meinungen gelten lässt und im Dialog zu überzeugen versucht, denn „wer sich nur abgestempelt fühlt, macht dicht". Politische Wirksamkeit kann sich nur aus dem Abbau von Abgrenzung ergeben.

Und die großen Dinge? Krieg, Künstliche Intelligenz, Klima? Benedikt weiß, dass es richtig wäre, vegetarisch zu leben, und isst trotzdem manchmal Fleisch. Olivia sieht ihr Studium der Sonderpädagogik nicht nur als Möglichkeit, sozial wirksam zu werden, sondern auch als KI-ungefährdet. Dass die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen immer härter werden, dass jeder Fehler mit einem Shitstorm bestraft wird, dass es für Politiker*innen sogar Morddrohungen gibt, das ermutigt sie nicht gerade, sich ein stärkeres politisches Engagement vorstellen zu können.

Malin ist klar, dass „wir hier sehr privilegiert aufwachsen". Den Schlüssel gegen eine dunkler werdende Welt sieht sie in der Stärkung von Gemeinschaft, im Erleben von Nächstenliebe, Empathie, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Darin sind sich alle einig: Wo das spürbar wird, da kann man Hoffnung haben.

Vielleicht kein Wunder, dass wir „Alten" manchmal die Welt düsterer sehen. Unsere Vorstellungen davon, wie die Welt sein sollte, was „normal" ist, haben sich über Jahrzehnte ausgeprägt. Dieses wollen wir nicht missen, jenes war früher besser. Und bei der Telekom einen Menschen an die Strippe zu kriegen … unmöglich! Ein von Verlustängsten geprägtes Dauergefühl trifft auf die vielen tatsächlichen Zukunftsbedrohungen, die täglich auf uns einstürzen.

Aber: Zuversicht ist eher geeignet, ins Handeln zu kommen und die Dinge besser zu machen. Lassen wir uns von den Jungen davon anstecken!



Foto: CP

Wer auf die Welt schaut, sollte das Positive nicht aus dem Blick verlieren.

Die „Schlechtspirale“

von unserem Redaktionsmitglied Henrike Steudel



Foto: privat

Wahrscheinlich kennen Sie das auch: Wieder nur schlechte Nachrichten in den Medien. Langsam ist es genug, denke ich. Genug der Menschheits-Katastrophen: Pandemie-Folgen, Kriege, Klimaveränderung, Ungerechtigkeit, die Demokratie in Gefahr … Das Gefühl, dass alles ins Wanken kommt, bemächtigt sich meiner. Geht alles zugrunde?

Unsere Welt ist in Unordnung. Jahrelange Gewissheiten scheinen sich aufzulösen. Die emotionslose Nachrichtensprecherin verliest die Selbsteinschätzung der Tech-Giganten, dass unkontrollierte KI wohl eventuell die Menschheit auslöschen könnte. Wenn man nicht ein bisschen aufpasse. Science Fiction? Fake News? Comedy? Mitnichten! Reale Gefahr. Wer hätte bei diesen Vorhersagen keine Angst. Was macht das mit uns allen? Ständige Erregung, die bei mir zur Überreiztheit, aber auch zu galoppierendem Pessimismus führt. Wenn man sich unsere Gesellschaft anschaut, hat man den Eindruck, dass Ängste und Krisen sich selbst befeuern und zu immer mehr Ängsten und Krisen führen. Die Psychologie weiß, dass Menschen negative Nachrichten intensiver wahrnehmen, dass sie von Medien, digitalen Plattformen, immer hemmungsloseren Kommentaren lustvoller transportiert werden als positive. Eine sich selbst verstärkende Spirale.

Ich glaube, wir müssen es gemeinschaftlich wieder besser schaffen, runterzukommen, verbal abzurüsten, Erregtheit zu relativieren, uns auszutauschen, uns gegenseitig zuzuhören – ohne Schreierei.

Ich fange bei mir selbst an. Raus aus der Reizspirale. Ich rufe mir das Positive bewusst in meinen Gedanken auf. Ich frage mich, was heute gut war und was gelungen ist. Welche guten Begegnungen ich heute hatte, die mich berührt und bereichert zurückgelassen haben. Ich bin dankbar und entspannt.

Natürlich ist unsere Welt in Aufruhr, Probleme und Gefahren sind nicht wegzudiskutieren. Und natürlich gibt es auch in meinem Leben Sorgen und Trauer. Die Augen zu verschließen wäre fatal. Aber nichts verbietet mir, sie für das Positive, das Gelungene so häufig wie möglich weit zu öffnen. Denn es tut mir gut.

Zur Ruhe kommen, Hoffnung schöpfen



von unseren
Gemeindemitgliedern Ursula Bihler
und Pfrn. i. R. Ina Schubart

Weihnachten: harmonisches Beisammensein am Weihnachtsbaum? Die biblische Überlieferung erzählt anderes. Bei Lukas finden wir Unstetigkeit, Abweisung, keinen Raum haben, auch nicht für eine Geburt. Matthäus erzählt von Verfolgung, Flucht, Angst um das Leben eines Neugeborenen. Menschen flüchten, Gottes Sohn flüchtet, das Erlebnis von Angst und Gefahr steht am Beginn des göttlichen Lebens unter uns. Härteste Wirklichkeit unserer Welt. Gott ist einer der Abgewiesenen, ein Geflüchteter.

Mich erreicht die E-Mail einer Beratungsstelle. In ihr wird die Geschichte von einem geflüchteten Menschen erzählt. Sie handelt von Gewalt, Krieg, Gefahr, Vergewaltigung, Vertreibung, Abweisung ... Dieser Mensch hat große Angst. Seine letzte Hoffnung ist der Schutz unter dem Dach einer Kirche.

Bis zum Schluss seines Auftretens ist Jesus an ihrer Seite: In Matthäus 25 steht: Was ihr einem meiner geringsten Geschwister Gutes getan habt, das habt ihr mir getan. Pure Solidarität mit denen, die nichts gelten, die unfassbar leiden an dieser Welt. Da ist Gott auch heute. Der weihnachtliche Stern führt uns dorthin: zu denen, die nichts haben, nichts sind. Gottes Auftrag an uns in diese dunkle, gewaltvolle, beängstigende Welt ist: Gebt dieser Welt ein menschliches Gesicht. Lasst den Stern leuchten. Handelt nach meinem, Gottes, Willen: Tragt Hoffnung in diese Welt, unmittelbar. Zeigt, dass Weihnachten ist, Hoffnung und Licht kommen zu den Menschen.

Es ist kein Einzelschicksal. Das millionenfache Leiden in der Welt lässt mich verzweifeln und mutlos werden. Wohin sehen? Wann einschreiten? Wie anpacken? Zu übermächtig

Was ist Kirchenasyl?

„Kirchenasyl ist die zeitlich befristete Aufnahme von Schutzsuchenden in Räumen, in denen die Kirchengemeinde Hausrecht ausübt. Schutz wird Menschen gewährt, deren Abschiebung oder Überstellung in ein anderes Land voraussichtlich eine Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit der betroffenen Personen oder eine Verletzung ihrer Menschenwürde und Menschenrechte darstellen würde. Während des Kirchenasyls werden alle in Betracht zu ziehenden rechtlichen, sozialen und humanitären Gesichtspunkte der staatlichen Stelle zur Prüfung vorgetragen.“ (aus: EKiR-Handreichung Kirchenasyl, 2020)

Die Kreissynode, die Landessynode und auch die EKD-Synode **ermutigen Kirchengemeinden, in wohlbegründeten Einzelfällen Kirchenasyl zu gewähren.**



Ein Foto von Dieter Goddon aus unserer Ausstellung „Aus Kirche wird Heimat – Höhlen der Beheimatung“ zu Dagmar Gruß’ Verabschiedung.

Foto: Dieter Goddon

erscheint die Aufgabe, zu gering meine Möglichkeiten. Und dann lese ich noch einmal diese E-Mail und ich spüre: Diesem Schutzsuchenden können wir als Kirchengemeinde helfen, wir können ihm eine neue Perspektive eröffnen, wir können Kirchenasyl gewähren. Unser Wirken ist nicht vergebens. Dadurch, dass wir diesem Menschen Hoffnung geben, tragen wir Hoffnung in die Welt und bekommen Hoffnung für uns zurück.

Jetzt erst recht.

Dagmar Gruß hat 2014 ein erstes Kirchenasyl in unserer Kirchengemeinde angestoßen, mit ihrer unerschrockenen Art andere Menschen für diesen unmittelbaren Dienst an dem und an der Nächsten sensibilisiert, weitere Kirchenasyle im Team durchgeführt und dabei die Schutzbedürfnisse von Frauen besonders im Blick gehabt. Dieses Engagement wirkt weiter: Kirche bleibt an der Seite der Geflüchteten! Hier können Menschen zur Ruhe kommen und neue Hoffnung schöpfen.

Mensch ist Mensch



von Vikar
Raphael Wissing

Nicht die banalen Wege von A nach B verändern und berühren uns, Erkenntnisse erwachsen nur selten aus Alltagstrott, Verhaltensänderung erfordert Mut. Ich hatte eher an eine Strecke als an einen intensiven Weg gedacht, als ich mit meinem Rucksack voller skeptischer Vorannahmen in den Bus stieg. Auf der Rückbank saßen unsere Konfis, Musik lief, die erste Chipstüte wurde herumgereicht. Unsere Konfis sorgten für Stimmung. Ich war skeptisch. Ist dieses Projekt aus entwicklungspolitischer Perspektive nicht als fragwürdig anzusehen? Kinder werden aus ihren Heimatländern nach Deutschland geflogen, müssen sich von ihren Eltern auf unbestimmte Zeit verabschieden und werden bei uns medizinisch behandelt. Bringt das überhaupt etwas? Und wenn ja, wem? In meiner Skepsis lag eine berechtigte Frage, vielleicht aber auch Ignoranz und Überheblichkeit, die sich leicht einstellt, wenn man Dinge aus der Distanz betrachtet.

Der Bus fuhr trotzdem los. Er brachte uns zum Friedensdorf nach Oberhausen, das im kommenden Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiert und dem die Thomaskirche seit langer Zeit eng verbunden ist. Wir sammeln Kollekten und Spenden, denn ohne private Spenden, von denen das Friedensdorf jährlich rund zehn Millionen Euro erhält, läuft dort wenig. Vor Ort erlebten wir Bildung und Begegnung. Was macht das Friedensdorf eigentlich? Für wen ist es da? Mit welchen Krankheitsbildern kommen die Kinder ins Friedensdorf? Und dann ging es irgendwann auf den sogenannten Dorfplatz. Dort begegneten wir Kindern aus Angola, Usbekistan und dem Irak. Fußball, Versteckspielen, Federball, Kreide auf dem Boden. Genauere Anleitung gab es nicht. Einfach nur da sein. Aufmerksam lauschen, schauen, wer Lust auf Begegnung im Spiel hat. Unendliche Spielräume waren eröffnet. Wir trafen auf die Kinder und vor allem dabei (auf) uns selbst.

Vertieft ins Federballspiel mit einem Jungen aus Usbekistan, ging mein Blick zu Boden. Ich sah seine Dockers-Laufschuhe mit diesem ganz auffälligen Verschluss. Ein denkwürdig vertrauter Anblick. Die gleichen Schuhe hatte mein älterer Sohn vor einiger Zeit geschenkt bekommen, weil er jetzt auch rennt. Plötzlich war da dieser Gedanke, der mir durch Mark und Bein schoss: Das könnte auch mein Kind sein. Ein Paar Laufschuhe. Mehr brauchte es nicht, um die Ebenen verschwimmen zu lassen. Aus einem Kind, das ich eben noch als Teil eines entwicklungspolitischen Projekts betrachtet hatte, wurde ein Kind, das mich an mein eigenes erinnerte. Die Entfernung zwischen uns entfernte sich, seine Fremdheit wurde mir fremd.

Beim Anblick der Kinder, wie sie im Friedensdorf angenommen, von ehrenamtlich operierenden Ärzten behandelt werden, spielen dürfen und hoffentlich gesund in ihre Heimat zurückkehren, sehe ich wie durch einen Spiegel eine Welt, die weniger dunkel ist, als es der Titel unserer Ausgabe vermuten lässt. Da ist so viel Zukunft im Raum. Sorgen werden vielleicht kleiner, Chancen größer. Ich bin nicht naiv: Klimawandel, politischer Extremismus und das



Foto: GP

Im Friedensdorf in Oberhausen werden Kinder aus Kriegsgebieten medizinisch behandelt. Unsere Konfirmanden an der Thomaskirche durften sie besuchen und machten dabei ganz elementare Erfahrungen.

Auseinanderbröseln des gesellschaftlichen Zusammenhalts verschwinden nicht, nur weil Kinder auf einem Fußballplatz spielen. Aber diese Kinder zeigen mir, dass es in unserer Gesellschaft noch so viel Gutes gibt, so viel Zukunftsliebe und Menschlichkeit.

Meine skeptische Haltung vom Anfang hat diese Begegnung nicht überstanden. Gott sei Dank. Ich habe mich berühren lassen und verstanden, dass wir nicht immer das große Ganze verändern müssen. Manchmal reicht es, kleine Dinge zu tun, die dann doch groß sind. Eine medizinische Behandlung, eine Spende, ein gemeinsames Spiel. Dinge, die für sich genommen unscheinbar wirken und für einen anderen Menschen doch alles bedeuten können. Ein Gedanke aus dem Talmud fasst meine innere Erkenntnis und den Weg, den ich an diesem Tag gegangen bin, zusammen: Rettet man ein Menschenleben, so rettet man die ganze Welt.

Und unsere Konfis? Bei den Bildungsangeboten sind sie engagiert, neugierig, voller Fragen. Sie spielen mit den Kindern, als wäre es das Normalste der Welt. Einfach so, wie auf einem großen Spielplatz in Röttgen. Sie lassen sich auf die Begegnung ein, ohne zunächst alles einordnen zu müssen. Sie sind bewegt und wollen wieder auf den Dorfplatz.

Was ist der Mensch? So lautet die vierte Frage Immanuel Kants. Unsere Konfis antworten in der Abschlussrunde: #Mensch ist Mensch. Eine schlichte Antwort, die der großen anthropologischen Frage eine ethische Dimension verleiht. Denn wenn Mensch Mensch ist, unabhängig von Herkunft, Krankheit und Lebensumständen, dann führt diese Antwort unmittelbar zu einer anderen Frage Kants: Was soll ich tun? Vielleicht ist die Antwort weniger kompliziert, als wir glauben. Let's try.

Foto: Friedensdorf International

Wie Gott mich nach Tansania brachte



von unserem Gemeindemitglied Moritz Kopitzki



Vom 15. August bis zum 05. September 2026 reiste eine Delegation mit neun jungen Menschen und zwei Leitungspersonen aus unserem Kirchenkreis zu unserem Partnerkirchenkreis Kusini A in Tansania. Moritz Kopitzki schildert seine Eindrücke.

Ein kurzer Hinweis am Ende des Gemeinde-Newsletters. Ein zufälliger Fund – viel mehr wies nicht auf die bisher größte Reise meines Lebens hin. Doch größer konnte die Chance, nach Afrika, oder besser gesagt zum Partnerkirchenkreis Kusini A im Nordwesten Tansanias zu gelangen, nicht werden. Obwohl ich vor zwei Jahren nicht bei der Hinbegegnung unter Jugendlichen dabei war, durfte ich mit und das Abenteuer begann.

Neben dem auffälligen Rot der Erde, die mir nach 34 Stunden Reise als erstes ins Auge stach, beeindruckte mich vor allem der herzliche Empfang der Menschen in Tansania. Deren freundliche und zugewandte Art machte die gesamte Reise für uns sehr angenehm und unbeschwert. Viel Zeit zum Ausruhen blieb allerdings nicht. Direkt am nächsten Tag startete das Programm zum Thema „Nachhaltigkeit und Zukunftsmöglichkeiten für junge Menschen in Tansania". Schnell fiel mir auf, wie unterschiedlich und vielfach entgegengesetzt die Perspektiven im Vergleich zur westlichen Welt sind. Fragen, die uns im globalen Norden beschäftigen, wie etwa die des Klimawandels, treten in der landwirtschaftsdominierten Kagera-Region des Landes, fernab vom Tourismus, in den Hintergrund. Zwar ist umweltbewusstes Verhalten vereinzelt anzutreffen. Aber der Fokus liegt naturgemäß meist auf der Versorgung der eigenen Familie. Autos, deren Motor stundenlang laufen gelassen wird, Großbrände zum Schaffen von Ackerflächen sind weit verbreitet.

Unser Programm war sehr umfangreich. Neben dem Besuch kirchlich geförderter Einrichtungen wie Waisenhaus, Krankenhäusern und der landwirtschaftlichen Hochschule sowie einem Festival mit dem Bischof gab es auch touristisches Programm: Wir gingen gemeinsam auf den Markt, haben gekocht, die Bugonzi-Wasserfälle, Lake Victoria und eine Kaffeefabrik besucht und haben zum Abschluss noch eine kurze Safari auf Rubondo Island gemacht.

Doch abseits des gut durchdachten Programms sind vor allem die Menschen in Erinnerung geblieben. Die gute Atmosphäre erwuchs aus den vielen tollen, teils tiefgründigen und immer freundschaftlichen Gesprächen oder einfach nur aus einer lockeren Runde Karten am Ende des Tages. Vor allem in der Gastfamilie, wo ich wie ein eigenes Kind behandelt wurde, habe ich mich zu jeder Zeit im Land willkommen gefühlt. Die Freude über Gäste sowie der Wille, alles mit ihnen zu teilen und sie mit offenen Armen zu empfangen, war in der Form für mich absolut einzigartig.

Den Kern des Austauschs, und damit Ursache vieler ungewohnter, aber auch einprägsamer Erfahrungen, bildete natürlich die Kirche. Jeder Gottesdienst wurde zelebriert wie ein Fest. Als einer der Gottesdienste um eine Stunde verschoben wurde, wurde



Foto: Moritz Kopitzki

Gottesdienst à la Kusini A: laut, lebendig, vergnügt und am Ende eine Versteigerung.

zur Überbrückung die ganze Zeit von allen gesungen und getanzt. Denn Stille wird dort nicht akzeptiert, sondern stets durch Lebendigkeit ersetzt. Ein wesentlicher Unterschied besteht auch in der Länge der Gottesdienste und der Form der Gemeinschaft. Nicht nur Gäste werden besonders behandelt – auch Kinder lernen früh den Kontakt zu Gott und sitzen in der ersten Reihe. Es singen verschiedene Chöre, und nach dem Gottesdienst kommen alle bei der Versteigerung von Spenden wie Bananen oder Zuckerrohr zusammen.

Ich habe so viel auf dieser Reise erlebt, was ich hier nicht unterbringen kann. Die einzigen weißen Menschen in einer Kirche zu sein, war für uns aufregend. Wir hatten viele faszinierende, für die Zukunft prägende Erlebnisse, die sich bei der Weiterreise durchs Land (Dar-es-Salaam, Arusha / Serengeti, Sansibar) noch weiter verstärkt haben. Ohne die Unterstützung des evangelischen Kirchenkreises in Bonn hätte ich das alles nicht in der Form erlebt.

Bei meiner Konfirmation wurde mir gesagt, dass Gott mich eines Tages auf Reisen führen wird. Ich bin ihm dankbar, dass er mich begleitet und sicher wieder nach Hause gebracht hat, und glücklich über all die Begegnungen, Eindrücke und Erfahrungen, die mein Leben reich beschenkt haben.

Wenn sich Vertrautes verändert ...

Als Vorsitzende des Bevollmächtigtenausschusses: Pfarrerin Caroline Tippmann



Manche Orte in dieser Gemeinde gehören zu unserem Leben. Wir haben dort unsere Kinder begleitet, Gottesdienste gefeiert, miteinander gelacht, getrauert, gearbeitet und Gemeinschaft erlebt. Manche Gebäude sind für uns deshalb weit mehr als Häuser. Sie sind mit Erinnerungen verbunden, mit Menschen und mit einem Stück Heimat. Auch unsere Kindertagesstätten sind solche Orte: für Kinder und Eltern, für Mitarbeitende und für viele Menschen in unseren Gemeinden.

Wenn sich an diesen Orten etwas verändern muss, bleibt das nicht ohne Wirkung. Es kann traurig machen, verunsichern und auch Angst auslösen. Vielleicht entsteht das Gefühl, etwas Vertrautes zu verlieren oder nicht mehr zu wissen, wie es mit dem eigenen Gemeindebereich weitergeht. Wir möchten diese Gefühle nicht kleinreden. Sie haben ihren guten Grund und verdienen es, gehört zu werden.

Während diese Ausgabe von WestWind entsteht, ist unser BVA dabei, schwierige, aber notwendige Entscheidungen zu treffen, die tief in das gewachsene Leben unserer Gemeinden hineinreichen. Es geht um die Zukunft unserer Kindertagesstätten und um die Gebäude, die wir künftig nutzen und erhalten können. Diese Fragen hängen miteinander zusammen. Sie sind Teil einer umfassenden Verantwortung für die Zukunft unserer Kirchengemeinde – angesichts begrenzter finanzieller und personeller Möglichkeiten und veränderter Rahmenbedingungen.

Bitte lesen Sie dazu mit dem QR-Code die aktuellen Informationen auf unserer Homepage.

Wir wissen, dass es dabei keine einfachen Lösungen gibt. Jede Möglichkeit hat Folgen. Manche Entscheidungen bedeuten Abschied von dem, was lieb geworden ist. Gerade deshalb ringen wir um diese Fragen, hören unterschiedliche Perspektiven, prüfen Möglichkeiten und wägen sorgfältig ab. Wir machen uns die Entscheidungen nicht leicht. Und wir wissen zugleich: Auch ein gründlicher Entscheidungsprozess kann den Schmerz über einen Verlust nicht einfach nehmen. **Wir möchten Sie auf diesem Weg mitnehmen.** Nicht mit dem Anspruch, dass alle alles gutheißen müssen, sondern mit dem Wunsch, offen und nachvollziehbar zu machen, was uns bewegt, welche Überlegungen hinter den Entscheidungen stehen und welche Perspektiven sich daraus für unsere Gemeinde ergeben.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf unserer Homepage zu informieren und mit Ihren Fragen, Gedanken und Sorgen auf uns zuzukommen.

Was sich verändert, darf betrauert werden. Und zugleich wollen wir gemeinsam danach fragen, wie Kirche und Gemeinde auch künftig lebendig bleiben können – an den Orten, an denen Menschen einander begegnen, Glauben teilen und füreinander da sind.

Mit herzlichen Grüßen,
Caroline Tippmann

Abschied und Neubeginn

In der Vergangenheit haben die Gemeindesekretariate an den verschiedenen Standorten in unterschiedlicher Weise als „Backoffice“ des Gemeindegeschehens gewirkt. Mal etwas stärker im Vordergrund, mal etwas stärker im Verborgenen, aber immer wichtig und effektiv.

Bedingt durch unsere Fusion, aber auch Ruhestand, Einsparnotwendigkeiten und die Notwendigkeit einer effektiveren Schnittstelle zum Verwaltungsverband EViB, der für alle Bonner Kirchengemeinden zentralen Unterstützungsstelle in der Verwaltung, stellt sich das Gemeindebüro ab 2027 neu auf.

Zum neuen Jahr werden die bereits bekannten bisherigen Mitarbeiterinnen an Emmaus / Matthäi bzw. Auferstehung, Alexandra Kolster und Carla Hornberger, mit 24 bzw. 20 Wochenstunden gemeinsam das neue Gemeindebüro unserer Kirchengemeinde bilden und für alle Standorte zuständig sein.

Unsere bisherigen Mitarbeitenden, Hans-Josef Schell an Johannis, Katja Meiersohn an Emmaus und Astrid Barth an Thomas werden uns verlassen, und zwar in den wohlverdienten Ruhestand bzw. in eine andere Funktion beim EViB. Auch sie haben den Fusionsprozess engagiert und professionell unterstützt.

Vielen Dank dafür.

An den Standorten werden Sprechzeiten eingerichtet werden. Ab sofort ist das Gemeindebüro zu erreichen unter:
evangelisch.bonner-westen@ekir.de, Tel. 0228 255462 und 0228 281321

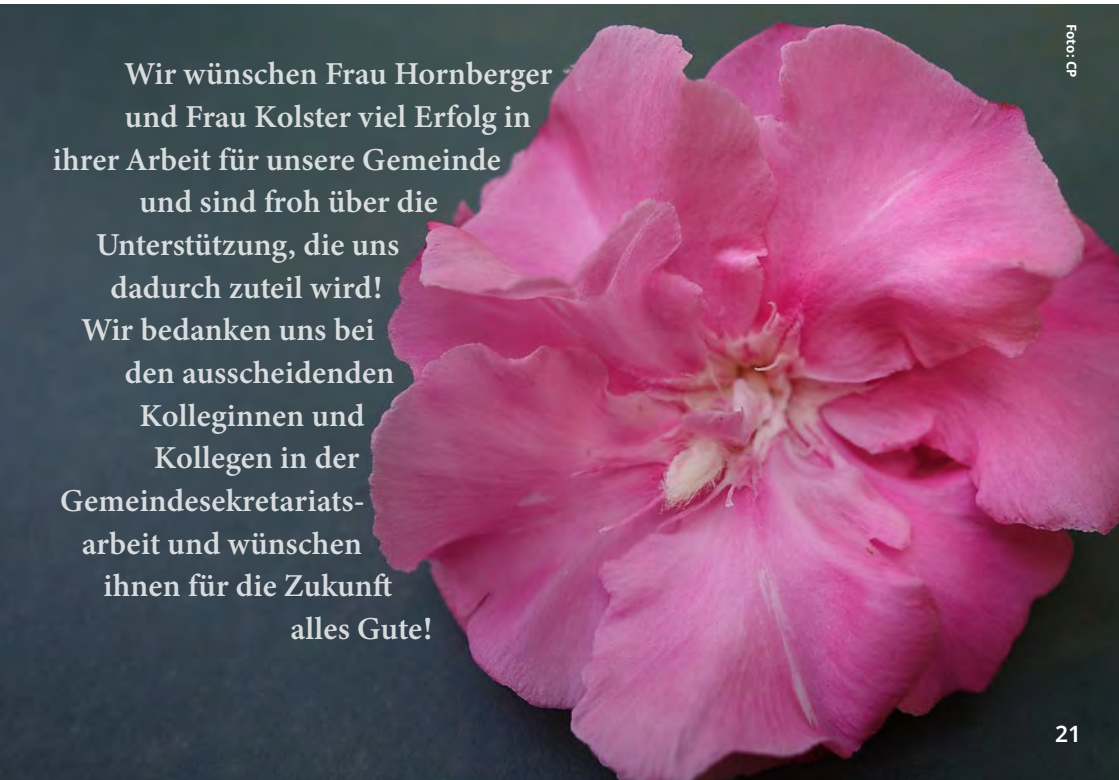


Foto: CP



Foto: CP

Geänderte Gottesdienstzeiten ab Januar

Und: regelmäßige Abendgottesdienste

Auch mit zukünftig weniger Pfarrpersonen soll das Angebot an Gottesdiensten nicht eingeschränkt werden.

So hat es der BVA im Juli beschlossen. Damit aber an vier Kirchen jedes Wochenende Gottesdienst gefeiert werden kann, müssen die Gottesdienstzeiten so verändert werden, dass zwei Gottesdienste nacheinander von einer Pfarrperson geleitet werden können. Das kann nötig werden, wenn kein Ehrenamtlicher zu Verfügung steht. An allen Kirchen werden sich daher ab Januar die Anfangszeiten der Sonntags-Gottesdienste verschieben:

Auferstehungskirche:	**10 Uhr**
Thomaskirche:	**11.30 Uhr**
Matthäi und Emmaus:	**10 Uhr**
Johanniskirche:	**11.30 Uhr**

Jede Woche in einer anderen Kirche der Gemeinde feiern wir – statt wie üblich am Sonntagmorgen – einen Abendgottesdienst. Wir möchten dabei verschiedene Zeiten ausprobieren: In der Thomaskirche freitags um 19 Uhr, in Johannis samstags um 18 Uhr, in Auferstehung samstags um 19 Uhr und in Emmaus bzw. Matthäi sonntags um 17 Uhr.

Zudem werden wir an jedem Wochenende in mindestens einer unserer Kirchen einen **Kinder- bzw. Familiengottesdienst** anbieten. Die genauen Termine auch der geplanten **gemeinsamen Gottesdienste** in unserer Gemeinde finden Sie im Gottesdienstplan ab Seite 26.

Diese Regelung gilt zunächst für das erste Halbjahr 2027.

Mit dem Projekt **„Lasst uns (Zukunft) feiern! – Gottesdienst als Gottesraum zwischen Wort und Wirklichkeit“** begeben wir uns auf neue Pfade im und mit dem Gottesdienst. Suchen Sie im Gottesdienst eher das Geheimnis, Mut zum Leben oder starke Gemeinschaft? Oder vielleicht alle drei? In mehreren Workshops sind LektorInnen, KonfirmandInnen, KantorInnen und alle Interessierten eingeladen, Gottesdienst neu zu denken, auszuprobieren und mitzugestalten.

Ab Februar 2027 startet unser Gottesdienstlabor im Bonner Westen mit drei thematischen Workshops.

Die Termine im Überblick

1. Workshop und Auftakt
am **23.02.2027**, 19.30–21.30 h,
Gemeindehaus der Auferstehungskirche

2. Workshop und Gottesdienstcoaching
mit gemeinsamen Mittagessen
am **13.03.2027**, 10–15 h,
Gemeindehaus der Thomaskirche

3. Workshop und Zwischenhalt
am **16.03.2027**, 19.30–21.30 h,
Gemeindehaus der Johanniskirche

Machen Sie mit: Gute Gottesdienste fallen nicht vom Himmel – und keine Sorge, Sie müssen dafür weder predigen noch vorsingen. Neugier genügt. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen. Wünschenswert wäre eine Teilnahme an allen drei Workshops.

Anmeldung und Infos bei Vikar Raphael Wissing: raphael.wissing@ekir.de

Das Gottesdienstlaborteam freut sich über Ideen! Monika Kirpal, Stefanie Lentz, Christiane Schell und Vikar Raphael Wissing.



Gottesdienst wagen …

Foto: CP

Unser Vikar Raphael Wissing lädt Sie alle ein, Gottesdienst mal neu zu denken. Was ist das Wichtige? Was kann man verändern?

Frohe Weihnachten!



Heiligabend

Auferstehungskirche

15.30 h Vik. Anne Wächtershäuser und Team
Familiengottesdienst mit Krippenspiel

17.30 h Pfr. Steffen Tiemann
Christvesper

23 h Pfr. Steffen Tiemann
Christmette

Johanniskirche

15.30 h
Mini-Gottesdienst
Annette Grimmell, Pfrn. i. R. Ina Schubart

18 h Superintendent Dietmar Pistorius
Christvesper

23 h Diakonin Henrike Westphal und Team
Sofagottesdienst

Matthäikirche

15.30 h
Pfrn. Caroline Tippmann
Familiengottesdienst mit Kinderchor

Emmaus-Kirche

17 h Pfr. Georg Schwikart
Christvesper mit Anspiel

Thomaskirche

15.30 h Krippenspiel

18 h Pfr. Christian Bedarf
Christvesper mit Kantorei

23 h Präd. Martina Padberg
Christmette

1. Weihnachtstag

Auferstehungskirche

10.30 h
Gemeinsamer Gottesdienst
Pfr. i. R. Rüdiger Petrat

2. Weihnachtstag

Johanniskirche

11 h
Gemeinsamer Gottesdienst
Präd. Robert Grimmell
mit Abendmahl

Thomaskirche

11 h
Gemeinsamer Gottesdienst
Pfr. Christian Bedarf



Foto: Moritz Künster

Mittwoch, 23.12., 17 h
und Donnerstag, 24.12., 15.30 h
in der Thomaskirche

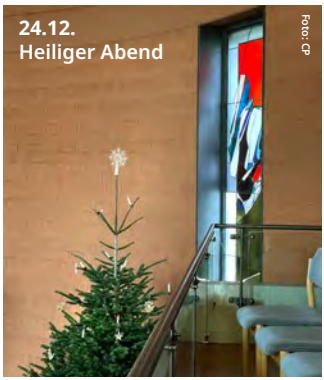
Krippenspiel

der Kinder- und Jugendchöre
an der Thomaskirche

Herzliche Einladung zu unseren beiden traditionellen Krippenspiel-Aufführungen. Rund 100 Kinder und Jugendliche singen, spielen und musizieren unter Leitung von Kantorin Anke Lehmann vor liebevoll gestalteter Kulisse die Geschichte von Jesu Geburt.

Unsere Gottesdienste

Evangelische
Kirchengemeinde
im Bonner Westen

Datum Sonntag im Kirchenjahr	**Auferstehungskirche** Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg	**Johanniskirche** Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf
29.11. 1. Advent	**10.30 h** Pfr. Steffen Tiemann mit Kindergottesdienst	**11 h** Präd. Robert Grimmell
06.12. 2. Advent	**10.30 h** Vik. Anne Wächtershäuser mit Abendmahl	**11 h** Pfrn. i. P. Tabea Wey mit Abendmahl
13.12. 3. Advent	**10.30 h** Pfr. Steffen Tiemann mit Kindergottesdienst	**11 h** Diakonin Henrike Westphal
20.12. 4. Advent	**10.30 h** Altbischof Klaus Wollenweber	**11 h** Pfrn. i. R. Ina Schubart mit Kinderchor
23.12. (Mittwoch)		
24.12. **Heiliger Abend**  Foto: CP	**15.30 h** Vik. Anne Wächtershäuser und Team Familiengottesdienst mit Krippenspiel **17.30 h** Pfr. Steffen Tiemann Christvesper **23 h** Pfr. Steffen Tiemann Christmette	**15.30 h** Mini-Gottesdienst Annette Grimmell, Pfrn. i. R. Ina Schubart **18 h** Superintendent Dietmar Pistorius Christvesper **23 h** Diakonin Henrike Westphal und Team **Sofagottesdienst** für junge Leute und Interessierte
25.12. 1. Weihnachtstag	**10.30 h** **Gemeinsamer Gottesdienst in der Auferstehungskirche** Pfr. i. R. Rüdiger Petrat mit Abendmahl	
26.12. 2. Weihnachtstag	**11 h** **Gemeinsamer Gottesdienst in der Johanniskirche** Präd. Robert Grimmell	
27.12. 1. Sonntag nach Weihnachten		

von Dezember 2026 bis Februar 2027

Matthäikirche Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	**Emmaus-Kirche** Borsigallee 23–25 53125 Bonn-Hardtberg	**Thomaskirche** Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
11 h Pfrn. Caroline Tippmann **Familiengottesdienst** mit KiTa und buntem Treiben		**11 h** Vik. Raphael Wissing **Familiengottesdienst**
	11 h Pfr. Georg Schwikart mit Abendmahl	**11 h** Pfr. Christian Bedarf mit Abendmahl
11 h Pfr. Georg Schwikart und Büchereiteam **Literaturgottesdienst**		**11 h** Pfrn. i. R. Cornelia Oßwald mit Kindergottesdienst
	17 h Pfrn. Caroline Tippmann **Evensong** mit Kantorei	**11 h** Vik. Raphael Wissing mit Konfirmanden
		17 h Krippenspiel
15.30 h Pfrn. Caroline Tippmann Familiengottesdienst mit Kinderchor	**17 h** Pfr. Georg Schwikart Christvesper mit Anspiel	**15.30 h** Krippenspiel **18 h** Pfr. Christian Bedarf Christvesper mit Kantorei **23 h** Präd. Martina Padberg Christmette

11 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Thomaskirche**
Pfr. Christian Bedarf

11 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Thomaskirche**
Pfr. i. P. Tabea Wey mit Taufe

Datum Sonntag im Kirchenjahr	**Auferstehungskirche** Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg	**Johanniskirche** Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf
31.12. Altjahresabend	**18 h** Pfr. Steffen Tiemann mit Abendmahl	
01.01. Neujahr		
03.01. 2. Sonntag nach Weihnachten		
09. und 10.01. 1. Sonntag nach Epiphanias	**10 h** Vik. Anne Wächtershäuser mit Abendmahl und Kindergottesdienst	**18 h (Samstag)** **Abendgottesdienst** Diakonin Henrike Westphal, Pfrn. i. R. Ina Schubart und Präd. Robert Grimmell mit **Einzelsegnung** und Abendmahl
17.01. 2. Sonntag nach Epiphanias	**10 h** Pfr. Steffen Tiemann	**11.30 h** Diakonin Henrike Westphal und Team: **Familienkirche**
22. und 24.01. 3. Sonntag nach Epiphanias	**10 h** Pfr. i. R. Herwig Mauschitz	**11.30 h** Pfrn. Caroline Tippmann
30. und 31.01. Letzter Sonntag nach Epiphanias	**18 h (Samstag)** **Abendgottesdienst** **(G-mit-Gottesdienst)** Pfr. Christian Bedarf und Team	**11.30 h** Pfrn. i. P. Tabea Wey, Manuela Hainke mit Konfis
07.02. Estomihi	**10 h** Pfr. Steffen Tiemann mit Abendmahl	
10.02. Aschermittwoch		
14.02. Invokavit (und Valentinstag!)		
21.02. Reminiszere	**10 h** Vik. Anne Wächtershäuser und Team: **Familiengottesdienst**	**11.30 h** Pfrn. i. R. Ina Schubart mit Abendmahl
28.02. Okuli	**10 h** Pfr. Steffen Tiemann	**11.30 h** Pfrn. Caroline Tippmann

Matthäikirche Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	**Emmaus-Kirche** Borsigallee 23–25 53125 Bonn-Hardtberg	**Thomaskirche** Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
	17 h Pfarrteam mit Abendmahl	**18 h** Präd. Martina Padberg

17 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Matthäikirche**
Pfr. Georg Schwikart, Musikalische Neujahrsvesper

11.30 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Thomaskirche**
Pfr. Christian Bedarf zur Jahreslosung



10 h Pfr. Georg Schwikart, Anna Schönhütte und Oliver Haupt: **Debattengottesdienst**	**11.30 h** Pfrn. i. R. Susanne Back-Bauer mit Kindergottesdienst
17 h **(Sonntag) Abendgottesdienst** Pfrn. i. P. Tabea Wey	**11.30 h** Vik. Raphael Wissing
10 h Pfrn. Caroline Tippmann	**19 h** **(Freitag) Abendgottesdienst** Pfr. Steffen Tiemann
10 h Pfr. Georg Schwikart, Präd. Walter Ulrich Kellner mit Abendmahl	**11.30 h** Pfr. Christian Bedarf
10 h Pfarrteam **Karnevalsgottesdienst**	**11.30 h** Vik. Raphael Wissing **Karnevalsgottesdienst**

19 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Emmaus-Kirche**
Pfr. Georg Schwikart mit Aschekreuz

11.30 h **Gemeinsamer Gottesdienst in der Thomaskirche** Vik. Raphael Wissing – Predigtreihe *Was unser Leben reicher macht* (1): **Liebe! –** mit Kindergottesdienst

	10 h Pfrn. i. P. Tabea Wey	**11.30 h** Pfrn. i. R. Cornelia Oßwald – Predigtreihe *Was unser Leben reicher macht* (2): **Natur!**
	10 h Pfrn. Caroline Tippmann	**11.30 h** Pfrn. i. R. Christiane Kreß – Predigtreihe *Was unser Leben reicher macht* (3): **Blickkontakt!** – mit Kindergottesdienst

Was alles passiert ...

Gottesdienste und Andachten

1 x im Monat, donnerstags
Mini-Gottesdienst

10.12., 21.01. und **18.02., 16 h**
Mini-Gottesdienst für Kinder bis ca. 5 Jahre mit Begleitung in der Auferstehungskirche, anschl. gemeinsames Spiel im Gemeindehaus.

Infos: Steffen Tiemann, 0228 285241

Heiligabend, 24.12., 23 h
Sofagottesdienst

zum Thema Angst ADE!
in der Johanniskirche

Ein Gottesdienst von und für junge Leute und Interessierte. Ganz entspannt gemeinsam singen, zuhören, nachdenken, sich inspirieren lassen und den Weihnachtsabend mit Punsch und Glühwein ausklingen lassen.

Sonntag, 10.01., 11–14 h
Kirche Kunterbunt

im CVJM-Haus,
Schieffelingsweg 27, Duisdorf

Familiensonntag mit Gottesdienst, Aktivstationen, Singen, Austausch und gemeinsamem Mittagessen.

Samstag, 20.02., 15.30 h
Mini-Gottesdienst

Mini-Gottesdienst für die Jüngsten in der Johanniskirche Danach Spiel und Spaß, Kaffee. und Kuchen

Infos: Annette Grimmell, 0228 640948

Samstag, 09.01., 18 h
Segnungsgottesdienst

in der Johanniskirche

Wir laden Sie wieder herzlich zu einem besonderen Gottesdienst ein, der Raum für Gottes Nähe und Gemeinschaft schaffen möchte. Jede*r kann sich persönlich segnen lassen, und wir feiern Abendmahl – ein Zeichen der Verbundenheit untereinander und der Nähe Gottes zu uns allen. Im Anschluss sind alle zu einem Imbiss eingeladen!

Sonntag,10.01., 10 h
Wieviel Heimatliebe verträgt das Christentum?

in der Emmaus-Kirche

Bei diesem **Debattengottesdienst** geht es um die Frage, inwieweit Loyalität zum eigenen Nationalstaat eine christliche Tugend sein kann? Oder stellt der Glaube nationale Grenzen grundsätzlich in Frage, weil sie andere „ausgrenzen"? Es diskutieren miteinander und mit der Gemeinde Oliver Haupt und Dr. Anna Schönhütte.

Freitag, 05.02., 18 h
Jugendgottesdienst

in der Matthäikirche

1 x im Monat, donnerstags
Seniorenheim-Gottesdienste

17.12., 28.01. und **25.02.**

15.30 h im Haus Elisabeth, Gudenauer Weg 140a

16.30 h im Haus Maria Einsiedeln, Haager Weg 32

Februar bis März, sonntags, 11.30 h
Predigtreihe

Was unser Leben reicher macht

Unter diesem Motto laden sechs besondere Gottesdienste in der Passionszeit **in die Thomaskirche** ein. Mit den jeweiligen Lebensthemen entdecken wir in Wort und Musik, was uns wirklich bereichert – und wie wir in dieser Fastenzeit loslassen, was gutes Leben bedroht und wie wir frei werden für Wesentliches, für unsere Beziehung zu Gott und den Menschen.

14.02.:
Liebe!
(Raphael Wissing)

21.02.:
Natur!
(Cornelia Oßwald)

28.02.:
Blickkontakt!
(Christiane Kreß)

07.03.:
Sprache!
(Susanne Back-Bauer)

14.03.:
Familie!
(Martina Padberg)

21.03.:
Musik!
(Christian Bedarf)

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:
www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Freitag, 12.03, 19 h
Das Bibelprojekt

Ein Abend. Ein Buch. Viele Stimmen.

in der Emmaus-Kirche

Nach dem Matthäusevangelium, dem Buch Kohelet und dem 1. Korintherbrief steht diesmal das Markusevangelium auf dem Programm: Die älteste und kürzeste Geschichte des Lebens Jesu, die ihre Besonderheiten hat. Wir nehmen uns zwei bis drei Stunden Zeit und lesen die 16 Kapitel aus 16 verschiedenen Übersetzungen vor. Dazwischen gibt es Musik und Lieder, es spielt Manuela Hainke.

Herzliche Einladung an alle Interessierten in der Gemeinde, einen Teil des Evangeliums vorzulesen, bitte **bis zum 05.03. melden** bei Pfarrer Schwikart (georg.schwikart@ekir.de).





Foto: Johna Batzing Limperg

Kirchentag 2027 in Düsseldorf

Sei dabei!

05.–09.05.2027
zwischen Rheinuferpromenade und Messegelände

Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!

2027 schlägt der Kirchentag seine Zelte am Rhein auf. Nach 1985 wird die Landeshauptstadt nun erneut zum Zentrum für Begegnung, Musik, Gemeinschaft und gesellschaftliche Debatten. Tausende Menschen werden gemeinsam ihren Glauben feiern, Antworten auf die Fragen unserer Zeit suchen und eine einmalige Atmosphäre in die Stadt zaubern. Die Möglichkeiten zum Teilnehmen, Mitwirken und ehrenamtlichen Helfen sind zahlreich:

>> **Beim Kirchentag mitmachen, eigene Ideen einbringen und das Programm gestalten:** Bühnenprogramme, Chöre, Infostände, Ausstellungen, Workshopkonzepte u.v.m. jetzt einreichen unter kirchentag.de/mitwirken!

>> **Als Gruppe oder Einzelperson mit anpacken:** Großartig, denn das Engagement und der Einsatz vieler sind unverzichtbar! Ohne Helfende gibt es keinen Kirchentag. Die Anmeldung ist ab Herbst 2026 möglich. Infos gibt es unter kirchentag.de/helfen.

>> **Der Vorverkauf für Fünf-Tage-Tickets und Tagestickets ist gestartet.** Weitere Infos unter kirchentag.de/teilnehmen/.

www.kirchentag.de

Du bist kostbar!

Was alles passiert …

Musik

Alle Konzerte haben in der Regel freien Eintritt mit der Bitte um eine freundliche Spende am Ausgang.



Samstag, 05.12., 17 h

Adventskonzert

in der Thomaskirche

Wie schon seit einigen Jahren laden einige wohlbekannte Röttgener Musiker*innen zu einem erfahrungsgemäß ebenso stimmungsvollen wie abwechslungsreichen Adventskonzert ein – diesmal am Vorabend von Nikolaus. Lieder, Arien, Duette und Improvisationen mit **Kerstin Wolf, Malina Gupta-Mähler, Bastian Mähler** und **Christian Padberg**. Am Klavier: **Peter Bortfeldt**.



Sonntag, 06.12., 17 h

Musikverein Bonn-Duisdorf

In der Matthäikirche

Musikliebende erwartet ein abwechslungsreiches Programm aus sinfonischer Blasmusik sowie weihnachtlichen Klängen zum Entspannen und Mitsingen. Dabei präsentiert das Orchester unter der Leitung seines Dirigenten **Jürgen Albrecht** sowohl klassische Werke der Blasorchesterliteratur als auch moderne Arrangements.

Samstag, 12.12., 17 h

Offenes Singen zum Advent

In der Emmaus-Kirche

Das traditionelle Adventsliedersingen am Vorabend zum dritten Advent hat diesmal die Form eines musikalischen Adventskalenders. Hinter jedem Türchen wird sich ein Lied verstecken, das nach dem „Öffnen“ gesungen wird. Herzliche Einladung zu diesem unterhaltsamen, vorweihnachtlichen Abend, der musikalisch von **Natalia Kadłubicki** (Violine) und Kantorin **Noémi Rohloff** (Klavier) gestaltet wird. Nach dem Singen lassen wir den Abend noch ausklingen.

Sonntag, 13.12., 18 h

Gloria et Noël Adventskonzert

Französische Klänge zum Advent in der Johanniskirche

Im Jahr des 150. Geburtstags Konrad Adenauers erinnert dieses Konzert an einen Wegbereiter Europas, für den Glaube, Kultur und Völkerverständigung eng verbunden waren Französische Advents- und Weihnachtsmusik lässt die gemeinsame europäische Tradition lebendig werden und bringt Hoffnung, Frieden und Gemeinschaft zum Klingen.

Lassen Sie sich verzaubern von den Klängen unseres Nachbarlandes – mit Gesang, Trompete, Querflöte, Oboe, Gambe und vielen Händen an vielen Tasten.



Foto: CP

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Sonntag, 20.12., 17 h

Evensong

4. Advent in der Emmaus-Kirche

Unter dem Motto „Magnificat" wird beim diesjährigen Evensong die Mutter Jesu im Fokus stehen. Ein Abend aus der Perspektive Marias und das Zuhören, das zum Mitsingen einlädt – „Mit dir, Maria, singen wir" –, wollen Sie auf dem Weg zum Weihnachtsfest begleiten.

Kantorei Hardtberg, Leitung: Kantorin **Noémi Rohloff**

Samstag, 26.12., 18 h

Afrikanisches Weihnachtskonzert

In der Johanniskirche

mit **Michel Sanya Mutambala** und seinem afrikanischen Gospelchor **Pamoja** (mit freundlicher Unterstützung von Umoja)

Freuen Sie sich auf schwungvolle afrikanische Chormusik mit gefühlvollen Advents- und Weihnachtsliedern.

Freitag, 01.01., 17 h

Musikalische Neujahrsvesper

In der Matthäikirche

Herzliche Einladung zum musikalischen Neujahrssegen mit **Nicolai Belli** (Trompete) und Kantorin **Noémi Rohloff** (Orgel). Musik von **Vivaldi**, **Bach**, **Verdi** und geistliche Impulse von Pfr. Georg Schwikart

Freitag, 22.01., 20 h

Joki-Feierabend meets Out of Time

Bekannte Songs neu erleben: Die Besucher*innen erwartet ein mitreißendes Acoustic-Cover-Konzert. Freuen Sie sich auf handgemachte Musik, eine gemütliche Atmosphäre und einen entspannten Abend fernab des Alltags. Freunde, Familie und Nachbarn sind herzlich willkommen!

Ein herzliches Dankeschön an den Joki-Förderverein für Planung und Durchführung. Eintritt frei!



Sonntag, 24.01., 11.15 h

Orgelmatinee

In der Auferstehungskirche

J. S. Bach: Concerto A-moll
Philip Glass: Satyagraha Act III
A. Willscher: My Beethoven

An der Klais-Orgel:
Stephan Pridik



Sonntag, 24.01., 17 h

Europareise mit Blockflöten

In der Emmaus-Kirche

Das Blockflötenensemble **Majjiec Fluter** unter der Leitung von **Elisabeth Breuer** lädt zu einer spannenden Reise durch die europäische Tanz- und Spielmusik der letzten 400 Jahre ein. Das Ensemble präsentiert u. a. höfische Tänze der Renaissance, ein virtuoses Flötenduell, **Händels** Wassermusik im Blockflötensound und zeitgenössische Tanzkompositionen von **E. Werdin**.



Was alles passiert ...

Samstag, 20.02., 18 h
Kammerkonzert

Im Gemeindehaus an der Auferstehungskirche

Klaviertrios von **Wolfgang Amadeus Mozart**, **Fanny Hensel** und **Claude Debussy**

Ausführende sind **Robert Bredthauer** (Violine), **Barbara Max** (Violoncello) und **Engelbert Hennes** (Klavier)



Sonntag, 21.02., 17 h
Die Kunst der Variation

Klavierabend mit **Felix Wahl** in der Emmaus-Kirche

Im Zentrum des Abends stehen die monumentalen Diabelli-Variationen Op.120 von **Ludwig van Beethoven**, dessen 200. Todestag sich 2027 jährt. Dem vorangestellt werden einige der 50 Variationen über eben jenen Walzer, mit denen **Anton Diabelli** für einen Sammelband seines Verlags Komponisten rund um Wien beauftragte. Wir hören daraus Beiträge von **Schubert**, **Czerny**, **Liszt** u. a.

Gruppen und Kreise
mit Programm

1 x im Monat, mittwochs
Thema & Torte

jeweils um 15 h
Im Gemeindehaus an der Johanniskirche

10.12. (Donnerstag!)
Gemeindeadventsfeier:
Pfr. Schwikart und Team unter Mitwirkung des Kindergartens

13.01.
Pfr. Georg Schwikart: „Gott in Rom begegnen.“ Zauber und Alltag der Ewigen Stadt

10.02.
Pflegegrad – was nun?
Informationen rund um Pflege und Leistungen. Was tun, wenn man einen Pflegegrad benötigt? Was steht Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen zu?

Kontakt: Werner Behma
Tel. 0160 7863310,
behma.andree@t-online.de

Dienstags, 17–18.30 h
Mystik entdecken

Im Gemeindehaus der Auferstehungskirche

26.01.
Jon Kabat-Zinn: „Gesund durch Meditation“

23.02.
Nikolaus von Zinzendorf – Ein evangelischer Mystiker

Kontakt: Pfr. i. R. Christian Knoche-Hager, 0228 281321, christian.knoche-hager@ekir.de

Alle 2 Wochen, dienstags + mittwochs
Senior*innen-Nachmittage

jeweils 15–17 h
Dienstag in Emmaus, Mittwoch in Matthäi mit Andacht, Kaffee & Kuchen



Seniorenadvent: „Die Weisen aus dem Morgenland“

05.01./06.01.
Chris Nolde: „Wonach schmeckt die Kindheit?“ Literaturwerkstatt Sankt Augustin

19.01./20.01.
Dr. Manfred Göttlicher: Portugals Süden – von Lissabon in die Algarve

02.02./03.02.
Lothar & Jakob:
Duo eclectico – Musik!!!

16.02./17.02.
Oliver Muschiol: „Romanik in Südtirol, Trient, Verona“

Kontakt: Pfr. Georg Schwikart, 01523 6915109

4 x im Jahr donnerstags
Philosophisch-theologischer Gesprächskreis

16-18 h, Die WOHNUNG

17.12.
„Philosophie und Religion – eine fruchtbare Beziehung?“

Kontakt: Pfr. i. R. Wolfgang Harnisch, 0228 645154

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Am 1. Mittwoch im Monat
Offene Tür Ü 60

jeweils 15–17.15 h
in der Thomaskirche
mit Kaffee & Gespräch

02.12.
Adventsfeier mit Lichtersingen der Kinder- und Jugendchöre, zusammen mit dem Frauenkreis und dem Seniorenkreis Christi Auferstehung!

06.01.
Pfr. Christian Bedarf: „Mit der Jahreslosung ins neue Jahr", zusammen mit dem Frauenkreis

03.02.
„Wenn dat Trömmelche jeht, sin mir all dabei". Wir feiern Karneval mit der Prinzengarde Weiss-Rot-Röttgen und dem Föößfläijer vun Röttsche, zusammen mit dem Seniorenkreis Christi Auferstehung

Kontakt: Susanne Back-Bauer, Tel. 0228 5367125


Foto: CP

1 x im Monat, mittwochs
Frauenkreis

jeweils 15–17 h
in der Thomaskirche

02.12.
Adventsfeier gemeinsam mit der Offenen Tür Ü60

06.01.
zusammen mit der OT Ü60

17.02.
Ute Honecker: „Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag". Eine Einführung mit Bildern zum ökum. Weltgebetstag 2027.

Kontakt: Dorothea Kropff, 0228 252548

mittwochs, 15.30 h
Café Lichtblick

Im Gemeindehaus
der Auferstehungskirche

09.12.
Senioren-Adventsfeier
Geschichten, adventliche Lieder und Musik. Zeit zur Begegnung bei Kaffee und Kuchen. Anmeldung erbeten unter Tel. 0228 281321 oder carla.hornberger@ekir.de. Auf Anfrage ist auch eine Abholung möglich.

20.01.
Pfr. i. R. Rüdiger Petrat: „Glaubens-Kunst". Vortrag zum Thema „Professor Gottfried von Stockhausen – die internationale Koryphäe der Glaskunst und sein lichtdurchflutetes Evangelium in den Buntglasfenstern der Kreuzkirche Bonn"

Kontakt: Café-Lichtblick-Team, 0228 281321

Montag, 18.01.
Johanniskreis

19 h im Gemeindehaus an der Johanniskirche

Offener Kreis für Austausch, Information und gemeinsame Planung rund um Johannis

Kontakt: Dieter Goddon, dieter.goddon@ekir.de

Dienstag, 19.01
Thomas-Treff

20 h im Gemeindezentrum der Thomaskirche

Möchten Sie Gemeindeleben mitgestalten? Egal, ob Sie bereits aktiv, neugierig oder eher beunruhigt über unsere Zukunft sind: Der Thomas-Treff bietet Ihnen Raum für Fragen, Anregungen und Diskussionsmöglichkeiten zu allen Themen rund um die Gemeinde mit den BVA-Mitgliedern unserer Gemeinde.

Kontakt: Christiane Schell, christiane.schell@ekir.de

1 x im Monat, mittwochs
Matthäikreis

19.30 h, offener Treffpunkt im Gemeindezentrum Matthäi

09.12., (18.30 Uhr!)
„Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt …". Adventsfeier

13.01.
Mit der Bibel in das neue Jahr

10.02.
Thema noch offen

Kontakt: Hildegard Berndt, hil.berndt@web.de

Was alles passiert …



Dienstags im Februar + März
Expedition Glaube

19–21 h im Gemeindehaus der Auferstehungskirche

Sie hat die Frage nach Gott nicht losgelassen? Sie haben den Eindruck, dass es mehr geben muss, als was vor Augen liegt? Sie möchten sich einmal solide informieren, was der Kerngehalt des christlichen Glaubens ist? Dann laden wir Sie zu einer Expedition ein! Wir wollen mit Impulsen und viel Raum für Gespräch den Glauben entdecken.

Wir freuen uns auf Sie!

Termine und Themen:

16.02. Tiefer schürfen!
23.02. Gott: Der große Unbekannte
02.03. Jesus: Der heruntergekommene Gott
09.03. Ostern: Der Tag, an dem der Tod starb
16.03. Neustart: Vom Christwerden und -bleiben
23.03. Abschluss-Fest

Bitte um Anmeldung bei carla.hornberger@ekir.de, 0228 28 1321

1 x im Monat, mittwochs
Literaturkreis

jeweils 19 h in der Bücherei an der Matthäikirche

16.12. „Kleine Dinge wie diese“ von Claire Keegan

20.01. „Die Vögel“ von Tarjei Vesaas

17.02. „Holunderholz“ von Norbert Scheuer

Die Bücher können alle in der Bücherei ausgeliehen werden. Leitung: Susanne Nitsche, Tel. 0228 613280



17.02.–17.03., mittwochs
Ökumenische Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit

jeweils 19.30 h im Gemeindezentrum Sankt Edith Stein, Borsigallee 27/29, Brüser Berg

Die Kath. Kirchengemeinden St. Rochus und Augustinus sowie St. Thomas Morus und die Ev. Kirchengemeinde im Bonner Westen laden in der kommenden Fastenzeit zu Exerzitien im Alltag ein. Dieses spirituelle Angebot möchte Menschen darin stärken, die Gegenwart Gottes im konkreten Alltag zu entdecken und dadurch Kraft zu schöpfen für das Leben mit seinen vielfältigen Herausforderungen.

Kostenbeitrag 20 €. Anmeldungen ab Januar unter: pastoralbuero@katholisch-in-duisdorf.de.

07.01. und 11.01.
Vorbereitung des Weltgebetstags

Am Freitag, 5. März, wird unter dem Thema „Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag“ erstmalig kein einzelnes Land im Mittelpunkt stehen, sondern dessen Geschichte und das Bewusstsein, dass Menschen auf allen Kontinenten ökumenisch miteinander verbunden sind.

In unserer Gemeinde wird es dann mehrere ökumenische Gottesdienste geben (Einzelheiten dazu im nächsten Heft).

Aber schon jetzt laden wir herzlich ein:

Vorbereitungsseminar am Do 07.01., 10–16 h, im Gemeindehaus der Johanniskirche

Referentinnen werden mit uns Schwerpunkte der Weltgebetstags-Arbeit erschließen, die biblischen Texte besprechen und Vorschläge zur Gestaltung der Gottesdienste erarbeiten. Für das leibliche Wohl bitten wir um eine Spende von ca. 10 Euro. Anmeldung unter monika@lawrenz.biz.

Vorbereitungstreffen am Mo 11.01., 19 h, in der Holzkirche St. Markus, Fahrenheitstr. 7, Brüser Berg

Erstes Treffen zur Vorbereitung des ökumenischen Weltgebetstags-Gottesdienstes auf dem Brüser Berg. Anmeldung nicht erforderlich.

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:
www.evangelisch-im-bonner-westen.de


Foto: Dieter Goddon

Advent

An allen Adventssonntagen: Budenzauber für alle Generationen

17–18 h im Pfarrgarten an der Johanniskirche

Gemeinsam die Adventszeit genießen: Gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer, leckere Waffeln, Glühwein und Punsch, ein kleiner Basar und gemeinsames Singen. Lasst euch von der schönen Stimmung verzaubern und verbringt eine schöne Zeit miteinander!

Lebendiger Adventskalender am Venusberg und in Ippendorf

Vom 01.–23.12. treffen wir uns wieder bei Tee und Punsch vor Türen in der Gemeinde. Eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen oder Wiedersehen. Infos unter: carla.hornberger@ekir.de oder 0228 281321. Eine Liste der Termine finden Sie ab Ende November in den Schaukästen der Gemeinde.

Lebendiger Adventskalender in Röttgen und Ückesdorf


Foto: CP

Vom 01.–22.12. gehen nun auch in der Röttgener Nachbarschaft die Adventstürchen auf. Jeden Abend kommen Menschen um 18 Uhr im Freien für eine halbe Stunde zusammen, um innezuhalten. Es werden Lieder gesungen, Geschichten oder Musikstücke vorgetragen oder was den Gastgebenden sonst so einfällt. Zum Aufwärmen gibt es Glühwein und häufig etwas zu knabbern (bitte Tasse mitbringen!). Lebendig wird es durch spontane Begegnung und die geteilte adventliche Vorfreude. Halten Sie die Augen offen, was in Ihrer Nachbarschaft geschieht, es werden Flyer verteilt und ausgehängt oder kontaktieren Sie uns!
Iris Petin, Tel.: 0228 9250388, ijpetin@t-online.de oder
Cornelia Oßwald, Tel.: 0228 92991742, cornelia.osswald@ewe.net

Sonntag, 20.12., 15 h
Waldweihnacht

Das Erlebnis am 4. Advent für die ganze Familie: Ein Waldspaziergang mit Geschichte, Weihnachtsliedern und Punsch.

Treffpunkt am Spielplatz an der Waldau. Warme winterliche Kleidung ist ratsam.

Donnerstags, 20–20.30 h
Spätschichten im Advent

in der Holzkirche St. Markus, Fahrenheitstr. 7, Brüser Berg

Diese ökumenischen Andachten bieten Gelegenheit, mit Gebet, Meditation und Gesang eine halbe Stunde vom Alltag abzuschalten.

03.12. Mut zur Fürsorge
10.12. Mut zum Netzwerken
17.12. Mut zum Hören

Heiligabend, 24.12., 18.30 h
Ökumenische Heiligabendfeier

im Saal von St. Edith Stein, Borsigallee 29, Brüser Berg

Herzliche Einladung an alle, die am Heiligen Abend nicht allein zu Hause bleiben möchten! Gemeinsam wollen wir ein paar schöne Stunden bei Musik und Geschichten verbringen, zusammen essen und eine gute Zeit haben!

Für die Planung wäre eine Anmeldung schön: Karola Faber, Tel. 0176 40749178, karola.faber@ekir.de

Auch spontane Gäste sind willkommen!

Was alles passiert …

Vorträge

Montags 19.30 h
Montagsvorträge

In der Emmaus-Kirche

18.01.
Dr. Andreas Burkert (Ordinarius für Astrophysik an der LMU München) **Urknall, Sternenstaub und das Geheimnis der Entstehung des Lebens**

Woher kommen wir? Fing alles schon mit dem Urknall an? Sind wir Teil des Bauplans des Universums? Oder etwas Anderes? Die Emergenzforschung versucht Antworten auf diese spannenden Fragen zu finden.

01.02.
Berthold Wicke (ehem. Kantor der Bonner Lutherkirche) **Ohne die Musik wäre das Leben ein Irrtum – Gedanken und Klänge zur Philosophie der Musik**

Berthold Wicke spielt und erläutert Klaviermusik von komponierenden Philosophen: Jean-Jaques Rousseau, Friedrich Nietzsche und Theodor W. Adorno. Alle drei verbindet auf unterschiedliche Weise die Idee der Freiheit, die auch ihre Kompositionen mitgestaltet hat. Ein Blick auf Ludwig van Beethoven wird zeigen, wie gerade dieser Komponist, von der Philosophie seiner Zeit inspiriert, das Pathos der Freiheit zu überwältigendem Klang geformt hat.

Kontakt: Barbara Kliesch, barbara.kliesch@ekir.de

Ausflüge

Dezember und Februar
Miteinander – Füreinander

Samstag, 12.12., 15 Uhr

Ausflug zum Frauenmuseum Bonn mit Führung durch die Ausstellung „Damals, Heute, Morgen. 45 Jahre Frauenmuseum“ mit anschließendem Kaffeetrinken im Museum.

Abfahrt mit dem Gemeindebus ab Parkplatz Auferstehungskirche um 14 Uhr, oder eigene Anfahrt mit Treffpunkt beim Museum um 14.50 Uhr. Kosten alles inkl.: ca. 20 Euro



Foto: Neanderthalmuseum

Mittwoch, 17.02., ab 9.15 h

Tagesausflug zum Neanderthal-Museum in Mettmann mit Führung “Die Geschichte der Menschheit in 60 Minuten“. Anschließend Abstecher zum Kloster Knechtsteden bei Dormagen und dortige Einkehr. Abfahrt 9.15 h mit dem Gemeindebus und ggf. PKW ab Parkplatz Auferstehungskirche, Rückkehr gegen 17.30 h. Kosten für Museumsbesuch und Führung: ca. 25 Euro. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Für beide Ausflüge:
Anmeldung erforderlich im Gemeindebüro unter 0228 281321 oder carla.hornberger@ekir.de.

Donnerstag, 21.01., ab 13.15 h
Mittelalte machen mobil

WDR-Führung
WDR-Besucherzentrum,
An der Rechtschule 2, 50667 Köln

Wir schauen und hören den Sender. Aber wie sieht es hinter den Kulissen beim WDR aus, dem größten Mitglied der ARD? Das wollen wir uns (um 15 h) mit einer kostenlosen Führung von ca. zwei Stunden anschauen. **Wir treffen uns um 13.15 h** auf Gleis 1 des Bonner Hauptbahnhofs und fahren um 13.33 h mit der RB 26 bis Köln Hbf. Von dort aus geht man ca. 10 Min. bis zum WDR. Bitte das Bahnticket selbst lösen! Nach der Führung fahren wir zurück nach Bonn und kehren dort in einem netten Lokal ein.

Anmeldung bis 31.12. unter peter.frenzer@ekir.de oder Tel. 0172 2113919 (auch per SMS, WhatsApp oder Signal)

Heile machen

Samstags, jeweils 10–12 h
Fahrrad-Workshops

Till Spree, der Fahrradreparier-mann an der Thomaskirche, ist bis Februar in Winterpause. Nächster Termin am **20.03.**

Samstags, jeweils 10–14 h
Repair-Café

05.12., 09.01., 06.02., Gemeindehaus an der Auferstehungskirche: Findige Bastler*innen reparieren fast alles, was man tragen kann.

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Joki-Familienhaus

Familienzentrum
an der Johanniskirche

Eine Auswahl unserer Termine

Mittwoch, 09.12., 27.01., 24.02., 19.30–22 h
Joki-Krea-Treff

Sich in offener Runde treffen, kreativ sein und plaudern.
Für Erstteilnehmende:
Bärbel Goddon, E-Mail:
baerbel.goddon@ekir.de
0228 7481209

Donnerstag, 10.12.,16.30 h und **17.15 h** (2 Termine)
Pflegeberatung

Kostenlose Informationen über Unterstützungsleistungen, die Ihnen im Pflegefall zur Verfügung stehen. Wir lassen Sie mit Ihren Fragen nicht allein.

Anmeldung erforderlich unter anke.van_elk@ekir.de

Mittwochs, 9–11 h (außer 23.+30.12.),
Herz-Check Bonn

Kostenloses Herzultraschall-Screening in Kooperation mit der Uniklinik Bonn.

Weitere Infos unter:
www.herzcheck-bonn.de

Zur Webiste Joki Familienhaus

Donnerstag, 17.12., 28.01., 25.02., 8.30 h und **9.45 h**
Wenn der Schuh drückt …

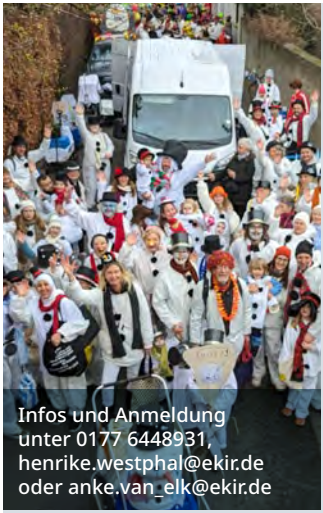
Persönliche Beratung für Eltern, Alleinerziehende, Paare, Familien, Jugendliche und Einzelpersonen zu Erziehungs-, Partnerschafts- und Konfliktfragen mit **Mareen Werner** (Dipl.-Sozialarb.).

Das Angebot ist kostenfrei.
Anmeldung erforderlich,
Tel. 0228 640948

alle 2 Wochen dienstags
Offenes Singen im Joki

19.30–20.30 h mit Klavierbegleitung durch unsere Organistinnen

Termine: **08.12., 22.12., 12.01., 26.01., 09.02., 23.02.**



Infos und Anmeldung unter 0177 6448931, henrike.westphal@ekir.de oder anke.van_elk@ekir.de

Montagnachmittags
Kinderkurse: Resilienz

16.30–17.30 h (bis 2. Klasse)
17.30–18.30 h (3. bis 5. Klasse)

Wie können Kinder selbstbewusst auftreten, ihre Grenzen setzen und Konflikte besser bewältigen? **Sara Kraft** hilft ihnen, ihre Stärken zu entdecken und respektvoll miteinander umzugehen. Einstieg jederzeit möglich.

Informationen und Anmeldung:
info.kraftkern@gmx.de

Kosten pro Monat: 64 Euro, Geschwisterkinder 50 Euro

Samstag, 06.02., 14.30 h
Joki Alaaf! Wir sind dabei!
Karnevalszug in Lessenich/Meßdorf

Alle Jecken an Bord! Unter dem Motto „Et wede immer mehr: Alle jeck und fair. Joki-doki“ ziehen wir gemeinsam durch die Straßen – bunt und kreativ! Unser Kostümmotto: Wir verwandeln uns in fair gehandelte Produkte wie Bananen, Kaffee, Tee, Reis und Schokolade.

Vorbereitungstreffen
am Sonntag, 17.01., 13.13 h Gemeindehaus Johanniskirche: Nach Familienkirche und Mittagessen basteln und gestalten wir unsere Kostüme und Deko.

Veedelszoch am Samstag, 06.02., 14.30 h: Treffen am Aufstellort, 15 h: Zugstart, anschl. Afterzoch-Party im Joki-Jugendzentrum. Alle sind herzlich willkommen!

Kosten: Zug und Party: 45 € pro Erwachsene*r, Kinder und Jugendliche zahlen einen Solibeitrag nach eigenem Ermessen. Nur Party: 12 € (ab 16 Jahren, Kinder frei)

Was alles passiert …

Angebote des Joki-Jugendzentrums

Offene Tür

Für Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene
Spielen, Basteln, Quatschen, Freunde treffen … dienstags und mittwochs: 15.30–18.30 h, freitags: 15.30–19 h

Jugendtreff

Samstag, 19.12., ab 19 h
(Termine 2027 bei Instagram: joki.jugendzentrum)
Für alle ab 12 Jahren: Cocktails, Billard, kickern, quatschen und gemütlich abhängen. Freunde treffen, neue Leute kennenlernen und einfach eine gute Zeit haben!



Foto: CP

Faires Jugendhaus

Aktionen mit Informationen zum Fairen Handel!

Freitags im Rahmen der OT, 16–18 h: **11.12.** „Faire Gewürze/Zimt"; **22.01.** „Faire Orangen"; **19.02.** „Faire Blumen"

Infos zum Joki Jugendzentrum

Mach mit!

Mitarbeiter*in für unsere Kinder- und Jugendangebote gesucht

Du möchtest dich in der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde engagieren? Wir freuen uns auf dich und finden gemeinsam den passenden Platz für dich!

Für nächstes Jahr planen wir ein Team-Wochenende mit Schulung, Austausch und jeder Menge Gemeinschaft.

19.– 21.02.2027

in der Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof, Solingen, für alle Ehrenamtlichen aus Offener Arbeit, Ki-Go, Konfi sowie der Freizeit- und Ferienarbeit.

Infos bei der Jugendleiterin.

Zum Vormerken:
21.–28.08.2027
(letzte Sommerferienwoche)
Joki-Jugendfreizeit

für junge Menschen von 12 bis 17 Jahren in Maishofen/Österreich.

Eine Woche voller Erlebnisse, netter Leute und guter Gemeinschaft: Natur, Action, Sport, kreativ sein, Gottesdienst feiern – und Zeit zum Chillen!

Sonntag, 31.01., 15–17 h

Mitreden – Mitdenken – Mitbestimmen.

Versammlung zur Wahl einer Kinder- und Jugendvertretung im Gemeindezentrum der Emmaus-Kirche

Deine Stimme zählt! Hier wählt ihr Sprecher*innen, die eure Wünsche, Ideen und Anliegen in unserer Kirchengemeinde vertreten. Das Kirchengesetz schreibt eine Kinder- und Jugendvertretung vor: Sie muss bei allen Themen, die junge Menschen betreffen, gehört werden und kann sich dafür einsetzen, eigene Projekte umzusetzen – möglicherweise auch mit einem eigenen Budget.

Infos und Anmeldung:
Henrike Westphal,
0177 6448931,
henrike.westphal@ekir.de
Manuela Hainke,
01573 1137187,
manuela.hainke@cvjmbonn.de

SAVE THE DATE:
19.–21.03.2027
Joki-Familientage

rund um die Johanniskirche für alle Familien mit Kindern zwischen 5 und 12 Jahren.

Wir wollen spielen, singen, musizieren, essen, biblische Geschichten hören, kreativ sein, tanzen und viel Spaß haben.

Anmeldung bei
Pfarrerin Annegret Kenntner,
annegret.kenntner@ekir.de
oder Anke van Elk,
anke.van_elk@ekir.de



Foto: CP

„Füreinander für hier!“

Unsere Stärke als Kirche: Diakonie bedeutet, soziale Verantwortung zu übernehmen!

Diesem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei, den wir Ihnen auch in diesem Jahr ans Herz legen möchten. Wir freuen uns über Ihre Spende zugunsten diakonischer Aufgaben und Hilfen in Bonn und der Region – und natürlich auch in unserer Gemeinde im Bonner Westen! Sie können unter der IBAN darauf natürlich auch digital überweisen. Herzlichen Dank!

Unsere Gemeinde unterstützt in besonderem Maße **notleidende Familien und Einzelpersonen in unserer Nähe**. Ohne Ihre Spenden wäre dies nicht möglich. Für Hinweise zur Hilfe sind wir dankbar.

Das Diakonische Werk bittet für folgende Projekte um Spenden:

Die Evangelische Beratungsstelle unterstützt bei familiären Konflikten, Erziehungsfragen, persönliche Krisen oder Problemen in Partnerschaft und Familie – vertraulich, freiwillig und gemeinsam auf der Suche nach passenden Lösungen. Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Das Bildungsprojekt ARMUT-BILDUNG ZUKUNFT in Tannenbusch ist ein Anker im oft so turbulenten Alltag der Kinder und Jugendlichen. Hier gibt Struktur Mut und Vertrauen. Gerade, wenn zu Hause Unterstützung fehlt, wirkt die Förderung doppelt: Sie hebt Leistungen und lässt Selbstvertrauen wachsen.

Beim Nähprojekt im Stadtteilbüro der Diakonie in Medinghoven treffen sich Frauen zum gemeinsamen Nähen. Es geht nicht nur um Schnittmuster, sondern auch um die kleinen und großen Sorgen des Alltags. Das Nähprojekt schafft Begegnung, stärkt den Zusammenhalt und fördert Hilfe zur Selbsthilfe.

IBAN: DE82 3705 0198 0000 0486 03

Kirchenorte


Foto: CP

Thomaskirche
Herzogsfreudenweg 44
53125 Bonn-Röttgen


Foto: CP

Emmaus-Kirche
Borsigalle 23–25
53125 Bonn-Brüser Berg


Foto: Gerhard Becker

Matthäikirche
Gutenbergstraße 10
53123 Bonn-Duisdorf


Foto: Birgit Tiemann

Auferstehungskirche
Haager Weg 69a
53127 Bonn-Venusberg


Foto: CP

Johanniskirche
Bahnhofstraße 65
53123 Bonn-Duisdorf

Geschäftsadresse:
Evangelischer Verwaltungsverband in Bonn
Ev. Kirchengemeinde im Bonner Westen
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Tel. 0228 6880418

Öffentlichkeitsarbeit
Bärbel Goddon
und Ulrike Knichwitz
redaktion.bonner-westen@ekir.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrerin Dr. Caroline Tippmann
(Vorsitzende BVA)
Pfarrbüro Gutenbergstr. 10
53123 Bonn
Tel. 01525 7069451
caroline.tippmann@ekir.de

Pfarrer Dr. Georg Schwikart
Pfarrbüro Borsigallee 23-25
53125 Bonn
Tel. 01523 6915109
georg.schwikart@ekir.de

Pfarrer Steffen Tiemann
Pfarrbüro Haager Weg 69a
53127 Bonn
Tel. 0228 285241
steffen.tiemann@ekir.de

Pfarrer Christian Bedarf
Herzogsfreudenweg 42
53125 Bonn
Tel. 0228 252978
christian.bedarf@ekir.de

Impressum

Herausgeber: BVA der Evangelischen Kirchengemeinde im Bonner Westen, Adenauerallee 37, 53113 Bonn, E-Mail: evangelisch.bonner-westen@ekir.de, www.evangelisch-im-bonner-westen.de | **Redaktion:** Christian Bedarf (CvD), Karola Faber, Bärbel Goddon, Ulrike Knichwitz, Rike Meyer-Funke, Christian Padberg, Christiane Schell und Henrike Steudel | **V.i.S.d.P.:** Pfarrerin Caroline Tippmann | westwind.bonner-westen@ekir.de | **Gestaltung und Satz:** Christian Padberg | **Haftungsausschluss:** Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder | **Druck:** Druckerei Engelhardt GmbH, Neunkirchen | Gedruckt auf Circle Offset Premium White ungestrichen FSC zertifiziert nach dem blauen Engel | Auflage: 8.200 Expl. | **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 15.01.2027 für den Geltungsraum: März – Mai 2027



Foto: CP

Ich tat
die Augen
auf und
sah das
Helle.

(Mascha Kaléko)